Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 19/52

Bezugspreis: vom 16—29. 2. 24 1,20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt unbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Freitag, 29. Februar 1924

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 4 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltenen 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale. Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5510. — Postscheckkonto Leipzig 21512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Aufhebung des Belagerungszustandes

Eine Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 28. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Reichspräsident hat unter dem Datum des 28. Februar 1924 folgende Verordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassen:

§ 1. Die Verordnungen vom 26. September 1923 (Reichsgesetzblatt Teil I, S. 905), 8. November 1923 (Reichsgesetzblatt Teil I, S. 1084) und 23. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt 1924 Teil I, S. 8) werden mit Wirkung vom 1. März 1924 aufgehoben. Außer Kraft mit diesem Zeitpunkt tritt insbesondere die auf Grund dieser Verordnung im Einzelfalle verfügte Beschränkung der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit und des Vereinsrechtes. In Kraft bleiben bis auf weiteres lediglich diejenige Beschränkungen der persönlichen Freiheit, die vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik bestätigt werden. Auch diese Beschränkungen treten mit dem 15. März 1924 außer Kraft, soweit sie nicht von dem Reichsminister des Innern vorher aufgehoben oder auf Grund des § 2 dieser Verordnung erneuert werden.

§ 2. Zur Abwehr von Bestrebungen auf gesetzwidrige Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform kann der Reichsminister des Innern oder die von ihm befugte Stelle der Zivilverwaltung die notwendigen Maßnahmen treffen. Zu diesem Zwecke sind insbesondere Beschränkung der persönlichen Freiheit, das Recht der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht, das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnung von Haussuchungen und Beschlagnahme sowie Beschränkung des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestehenden gesetzlichen Grenzen zulässig. Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der preußischen Reichsverfassung werden nicht außer Kraft gesetzt. Die Zivilverwaltungsbehörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden haben den auf Grund des Absatz 1 ergehenden Ersuchen des Reichsministers des Innern oder der von ihm befugten Stellen im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten. Auf Verbote parlamentarischer Drucksachen, auf Verbote und Auflösungen von Vereinen und Versammlungen findet der § 5a. auf Beschränkung der persönlichen Freiheit der § 5b der Verordnungen vom 26. September 1923 (Reichsgesetzblatt Teil I S. 905) und 23. Dezember 1923 (Reichsgesetzblatt 1924 Teil I, S. 8) Anwendung.

§ 3. Oeffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sind verboten. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können Ausnahmen zulassen.

§ 4. Wer auf Grund dieser Verordnung ergangenen Anordnungen des Reichsministers des Innern oder der von ihm befugten Stellen zuwiderhandelt, wird, sofern nicht noch andere Strafvorschriften eine schwerere Strafe vorsehen, mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsminister des Innern kann bestimmte Teile des Reichsgebietes von der Anwendung der §§ 2—4 der Verordnung ausnehmen.

Berlin, 28. Februar 1924.

Der Reichspräsident: gez. Ebert. Der Reichskanzler: gez. Marx.
Der Reichsminister des Innern: gez. Jarres. Reichswehrminister: gez. Geßler.

Stresemanns Verständigungspolitik

Deutscher Reichstag

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Februar.

In der fortgesetzten allgemeinen politischen Aussprache nahm

Außenminister Dr. Stresemann

das Wort. Er ging in seiner Rede zunächst auf den Notetat ein, der das Auswärtige Amt ermächtigt, die Botschafterstelle in Konstantinopel und die Generalkonsulate in Smyrna und Dublin zu besetzen. Die Besetzung dieser Stellen ist ohne Personalvermehrung möglich. Die deutsche Gesandtschaft in Havanna soll belassen werden.

In der deutschen auswärtigen Politik, so fuhr der Minister fort, stehen wir unter dem Einfluß der Arbeit der Sachverständigenausschüsse. General Dawes hat beim Abschied des ersten Ausschusses bestätigt, daß die Mitarbeit der deutschen Regierung in loyaler Weise geleistet worden ist. Ueber die Verhandlungen werden die Kommissionen ein Weißbuch erscheinen lassen, soweit der Bericht der Sachverständigen selbst vorliegt. So wenig erfreulich es ist, daß die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu einer internationalen Prüfung unseres Landes führten, so sehr muß man den Mitgliedern der Kommission für ihre mühevolle Arbeit danken. Von dem Erfolg wird es abhängen, ob eine Lösung der Reparationsfrage möglich ist. Die baldigste Lösung ist die erwünschteste. Deutschlands wirtschaftliche Lage erfordert dies. Die Sachverständigen dürften sich von der Irrigkeit der Behauptung eines betrügerischen Bankerotts Deutschlands überzeugt haben.

Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit der engsten Beschränkung der Staatsausgaben erklärte der Minister zu den Lasten, die auf Deutschland lastenden **Besatzungskosten:** Alle Parteien der besetzten Gebiete seien sich darin einig, daß unsere **Zahlungsfähigkeit** an die Besatzungsarmee eng begrenzt sei. **Für absehbare Zeit können wir aus eigener Kraft an Reparationszahlungen nicht denken.** Wir müssen, vielmehr alle Kräfte zusammennehmen, um überhaupt unsere Währung zu halten, da das deutsche Volk ein weiteres Abgleiten nicht verträgt. Von unserer Wirtschaftslage haben sich auch die Sachverständigen überzeugt. Wir kennen nicht ihre Entschließung, aber nach Pressefeberichten zeichnen sich schon heute einige Hauptpunkte ab. Man scheint sich davon überzeugt zu haben, daß **ein Moratorium für uns notwendig ist,** ebenso, daß während dieser Zeit eine **internationale Anleihe** insbesondere für Frankreich einen Ersatz für den Ausfall der deutschen Zahlungen schaffen soll. Eine internationale Anleihe, die Garantie im deutschen Reichsbesitz sucht, wird anscheinend diskutiert im Zusammenhang mit zwei Fragen, die gleichzeitig als wirtschaftliche Voraussetzungen für eine Anleihe gelten können. Die Verfügung Deutschlands über volle Wirtschafts- und Steuerkräfte des Reiches und die Wiederherstellung der deutschen Verkehrseinheit dürfte von allen Kennern **des Wirtschaftslebens als Voraussetzung für das Gelingen einer internationalen Anleihe angesehen werden. Wenn es Frankreich um eine wirtschaftliche Lösung der Reparationsfrage zu tun ist,** so würden hierfür Möglichkeiten geboten sein, die es kaum zurückweisen könnte. Die Frage einer evtl. internationalen Anleihe wirft aber gleichzeitig die Frage einer internationalen Mitwirkung auf. Mir erscheint die Frage der internationalen Anleihe als unirennbar verbunden mit der Möglichkeit der Befreiung von Rhein und Ruhr in Bezug auf die ihnen auferlegte vertragswidrige Fessel. Die **Kreditnot der Industrie und Landwirtschaft ist so stark,** daß wir mit einer starken Minderung der Produktionsfähigkeit zu rechnen haben, wenn ihr nicht abgeholfen wird. Deshalb dürfen wir an ausländischem Kapital nicht vorbeigehen, wenn wir es erhalten können. Eine schleunige Verständigung über die Frage ist notwendig, denn der 15. April, an dem die Micumverträge ablaufen, ist ein kritischer Termin. Das deutsche Reich kann eine weitere Finanzierung dieser Verträge nicht leiden und wenn eine Verständigung nicht erfolgt, würden neue Erwerbslosigkeit, Hunger und Chaos im besetzten Gebiet, wirtschaftlicher Niedergang, vielleicht eine weitere Katastrophe die Folge sein. Nichtverständigung bringt also mit dem Aufhören der Einnahmen aus den Micumverträgen einen Einnahmeausfall, dessen Wirkung auf die Währung nicht ausbleiben würde.

Seitdem ich an der Spitze des Auswärtigen Amtes stehe, hat es von unserer Seite nicht an Versuchen gefehlt, **mit Frankreich zur Verständigung** zu kommen. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß in weiten Kreisen Frankreichs die Stimmung sich gegen früher geändert hat. Wir können allerdings nicht durch eine ausschließlich deutsch-französische Verständigung einen Sonderfrieden mit Frankreich schließen, denn wir sind als Schuldner den vereinigten Gläubigerstaaten verpflichtet, wohl aber können wir es sehr begrüßen, wenn seitens der Alliierten Mittel und Wege gesucht werden, um Frankreichs finanziellen Bedürfnissen bei der Regelung der Reparationsfrage gerecht zu werden. Damit, daß wir auf unserer Seite den Versailler Vertrag als zerrissen erklären, kommt man in der Realpolitik nicht weiter. Jeder vernünftige Mensch in Deutschland wird bereit sein, sich mit Frankreich zu verständigen, aber es dient nicht der Verständigung, wenn der französische Ministerpräsident unsere Reparationsleistungen leugnet. **Unsere Leistungen haben 42 Milliarden Goldmark betragen.** Frankreich stellt die Frage der Sicherstellung in den Vordergrund, als wenn Deutschland daran denke, Frankreich zu überfallen. Wenn man eine nationale radikale Entwicklung in Deutschland fürchtet, so muß man sich in Frankreich doch daran erinnern, daß bisher alle Politiker in Deutschland eine Verständigung mit Frankreich erstrebt haben. Der „Temps" macht dem deutschen Außenminister schwere Vorwürfe angesichts der Rede, die er gegen die Zurückweisung der Pfalzgrafe gehalten habe. Es sei nicht richtig, zu sagen, daß das deutsche Volk durch die Zurückweisung der Note zur Verzweiflung getrieben sei. Diesen Satz habe ich auch niemals ausgesprochen, wohl aber muß ich darauf hinweisen, daß die Politik des Generals de Metz allerdings geeignet ist, das pfälzische Volk zur Verzweiflung zu bringen. **Eine falsche psychologische Einstellung des Auslandes wäre es, wenn es glaubte, moralische Eroberungen in Deutschland dadurch zu machen, daß es das alte Deutschland in den Staub zieht.** Eine derartige konstitutionelle Entwicklung in Deutschland ist am besten gewährleistet durch eine Außenpolitik, die Deutschland leben läßt und nicht alle seine Anträge zur Ergebnislosigkeit verdammt.

Wir begrüßen mit Genugtuung die Beteiligung der Vereinigten Staaten an dem Sachverständigenkomitee und die jetzt erfolgte Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages. Dieser Vertrag wird zwar nicht allen unseren Wünschen gerecht, aber er ist auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung aufgebaut. Im auswärtigen Ausschuß des Senats ist gegen die weitgehende Meistbegünstigung Einspruch erhoben worden. Wir hoffen, daß der Vertrag trotzdem ratifiziert wird und daß er die zukünftigen Beziehungen beider Länder auf eine feste und gesunde Grundlage stellt. Inzwischen sind auch durch ein deutsch-englisches Abkommen die Reparationsabgaben von 26 auf 5 Prozent herabgesetzt worden. Die Regierung wird die Ausfuhrindustrie für die Abgaben entschädigen, sobald sie dazu in der Lage ist. Alle Gutscheine in der Zeit vom 17. November 1923 bis 28. Februar d. J. können gegen Schatzanweisungen wie bisher eingetauscht werden. Die deutsch-englischen Verhandlungen haben sich trotz ihrer Schwierigkeiten in der freundschaftlichsten Form abgespielt. Mit den deutsch-polnischen Verhandlungen ist das leider nicht der Fall gewesen. Im polnischen Parlament sind sogar Anträge eingebracht worden, große deutsche Bevölkerungsteile auszuweisen und die Verhandlungen abzubrechen. (Hört! Hört!) **Die polnische Verhandlungspraxis entspricht gleichfalls nicht den völkerrechtlichen Verpflichtungen Polens.** Der englische Premierminister hat die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund erörtert. Die Reichsregierung steht auf dem Boden der dem Völkerbund zugrundeliegenden Idee der internationalen Solidarität. Dies ist aber in der gegenwärtigen Form des Völkerbundes nur unvollkommen verwirklicht. Trotzdem lehnt die deutsche Regierung den Eintritt nicht rundweg ab. Allerdings liegt gegenwärtig keine Einladung zum Eintritt vor. Sollte die Frage akut werden, so wird die Reichsregierung zu prüfen haben, ob die Behandlung Deutschlands als vollberechtigtes Mitglied, insbesondere seine Aufnahme in den Völkerbundsrat gewährleistet ist.

Der Minister schließt mit Worten des Dankes für die außerordentliche Hilfstätigkeit des Auslandes gegenüber der Tätigkeit des Papstes; Mittel- und Südamerika haben große Beträge aufgebracht, auch Kuba. Besonders hervorzuheben ist die Tätigkeit der amerikanischen Hilfsorganisationen. So besteht die Hoffnung, daß die künftige Zeit das Zusammenleben der Völker auf der Grundlage größter Achtung gewährleistet wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Koch** (Dem.): Es geht darum, ob in Deutschland das gefährdete Allgemeininteresse der Gesamtheit maßgebend sein soll oder verletzte Spezialinteressen. Alle Kräfte des Volkes müssen sich jetzt vereinigen in dem Bestreben, die Gefahr einer neuen Inflation zu bannen. Das ist schwer gegenüber den Regierungsverordnungen, die viele Spezialinteressen verletzen. Jetzt ist es notwendig, einmal Idealismus in der Politik zu zeigen. Die Deutschnationalen nehmen gern die Vaterschaft der Rentenmark für sich in Anspruch. Sie zeigen sich aber hier als Rabenväter, denn ihre Anträge sind nur auf dem Wege einer neuen Inflation durchzuführen. Unser Hauptbeschwerden richten sich gegen die Arbeit, wie unter dem Ermächtigungsgesetz der Beamtenabbau betrieben wird. Wir erwarten, daß die Regierung unseren berechtigten Anträgen Rechnung tragen wird.

Der Abg. Hergt hat gesagt, daß sein Verlangen nach einer Abänderung des Versailler Vertrages nicht ohne einen neuen Krieg erfüllt werden könne. Die Kriegsschulden müssen wir bezahlen. Die Kriegsschuld können wir auf uns nehmen. (Sehr richtig!) Den Reparationen nach außen müssen auch Reparationen nach innen folgen. Wir wollen nicht die Sozialisierung der Wirtschaft, aber wir müssen uns jetzt dagegen wehren, daß Wirtschaft und Staat unterjocht werden. (Sehr richtig!) Ein Teil unserer Arbeitgeber will heute den Terrorismus, wie ihn 1919 und 1920 die Kommunisten geübt haben, wettmachen, indem sie ihrerseits einen Herrnimbwufestandpunkt hervorkehren, der der liberalen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens nicht entspricht. Den abgedankten Beamten muß ein Beschwerderecht gegeben werden. Eine entsprechende Vermögenssteuer würde den Reiche mehr Geld einbringen als eine Mietsteuer. (Beifall.) Das Scheitern des Herrn v. Kahr hat wiederum bewiesen, daß durch eine Diktatur auch nichts erreicht wird. Von einer Sehnsucht nach der Monarchie ist in unserem Vaterlande auch nicht die Spur. Wir sind dem Reichspräsidenten dankbar für die entschlossene und taktvolle Art, wie er das deutsche Volk in schweren Jahren geführt hat. (Beifall.) Das von den Deutschnationalen als Jungbrunnen gepriesene Bayern zeigt sich heute in einer furchtbaren Unordnung und Desorganisation. (Sehr wahr!) Die bayrische Verfassungsdenkschrift verlangt Reservatrechte, die unter keinen Umständen wiederkehren dürfen. Es ist unerträglich, daß der im übrigen Deutschland steckbrieflich verfolgte Ehrhardt in Bayern unbehindert auftreten kann. Reformen sind notwendig im Parlaments- und im Wahlverfahren. Wenn die übrigen Parteien eine Wahlreform vor den neuen Wahlen für unmöglich halten, so sollte wenigstens der neue Reichstag dieses Reformwerk schleunigst durchführen.

Als nächster Redner spricht Abg. Dr. **Leicht** (Bayr. Volksp.). Bevor er seine Rede beginnen kann, kommt es zu einem **Zwischenfall.** Auf der großen Zuschrertribüne wirft ein älterer Herr viele Flugblätter in den Sitzungssaal. Er ruft dabei: „Justizverbrecher in Berlin!" Der Mann wird von der Tribüne geführt.

Abg. Dr. **Leicht** (Bayr. Volkspartei) wünscht eine Zusammenstellung der verschiedenen unter dem Ermächtigungsgesetz erlasse-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402292-17/fragment/page=0001

nen Verordnungen. Die Aufwertungsbestimmungen müssen viel Kritik aushalten, aber wenn die Rentenmark nicht stabil bleibt, dann werden die Interessenten noch weniger als 15 % erhalten. Wir danken dem Kabinett Marx dafür, daß es überhaupt das Prinzip der Aufwertung anerkannt hat. Wir wünschen, daß der innere Frieden nicht durch konfessionellen Hader gestört wird. Wir wollen mit unseren Anträgen die Auswüchse der Kartelle und Syndikate bekämpfen. Um die Kriegs-, Revolutions- und Inflationsgewinnler steuerlich zu erfassen, sollte sich die Regierung neue Vollmachten vom Reichstag geben lassen.

Abg. Fröhlich (Komm.) vermißt in der Kanzlerrede die bestimmten Grundsätze. von Seeckt scheine sich jetzt mehr zurückzuhalten, weil er sich noch ein zweites Mal als Retter des kapitalistischen Vaterlandes holen lassen möchte. Vielleicht habe er auch eingesehen, daß die Wirtschaft nicht gegangen sei trotz seiner militärischen Erlösung. Es sei aber unmöglich, durch Verordnungen und Generalbefehle die deutsche Wirtschaft zu sanieren. Die Großhändler, Großindustriellen und Kapitalisten brauchen die Zähne nicht zusammenzubeißen, wohl aber das leidende Volk, das nichts zu beißen hat. Die Hauptschuld an den Zuständen trage der erbärmliche Verrat der Sozialdemokratie. Unser Fehler war es, daß wir in einer schwachen Stunde dem falschen Schwur der Sozialdemokratie getraut haben.

Abg. Albers (Deutsch-Hannoveraner) betont, die Durchführung der föderalistischen Wünsche seiner Freunde würde ohne Revolution und ohne jede Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung möglich sein. Hannover würde sein heiliges Recht endlich wiedergegeben werden. Wie einst die Römer den Barus, so haben uns die Preußen den Roske ins Land gesetzt. Er unterbindet die Meinungsfreiheit und läßt durch seine Landräte auch einen Druck auf die Presse zu Ungunsten der Deutsch-Hannoveraner ausüben.

Ministerialdirektor Dr. Meißner protestiert als Vertreter der preußischen Regierung gegen die Angriffe des Vorredners. Eine Verwaltung Preußens durch die Abtrennung Hannovers würde auch das Reich schädigen. (Beifall.)

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat einen Initiativantrag eingebracht, in dem gefordert wird, daß die gegenwärtige Periode des Reichstages am 3. Mai als beendet erklärt wird und daß die Reichstagswahlen für Sonntag, den 4. Mai festgesetzt werden.

Um 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Morgen Vernehmung Ludendorffs

(Eigener Drahtbericht.)

München, 28. Februar.

Die um 12 Uhr mittags unterbrochene und um ½3 Uhr fortgesetzte Vernehmung des Angeklagten Oberstleutnant Kriebel in geschlossener Sitzung wurde in der ganzen Nachmittagsverhandlung bis zum Abend unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgesetzt. Auch die Pressevertreter waren nicht zugelassen. — Am Freitag wird sich der Angeklagte General Ludendorff zu rechtfertigen haben.

Die Münchener Kommunisten provozieren in Hitler-Uniformen

München, 28. Februar.

Man teilt der „München-Augsburger Abendzeitung" zuverlässig mit, daß Ende letzter Woche in einer kommunistischen Versammlung in den Kolosseumsbierhallen die Anwesenden aufgefordert wurden, sich Hitler-Mützen und -Abzeichen zu verschaffen und damit während des Prozesses herausfordernd aufzutreten. Auch wurde eine große Anzahl solcher Mützen und Abzeichen verteilt. Die Hitlerleute stehen diesem provozierenden Auftritten völlig fern, und von ihrer Seite ist die Polizei über den wahren Sachverhalt unterrichtet worden.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Dresden

(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 28. Februar.

Gestern wurden in Dresden auf Anordnung des Reichswehrministers 66 Teilnehmer einer kommunistischen Versammlung, darunter Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete, verhaftet. Es handelt sich um eine Eisenbahnerversammlung, in der kommunistische Streikfragen erörtert werden sollten. Augenblicklich finden noch zahlreiche Haussuchungen statt.

Thüringischer Kreisdirektor beurlaubt

Gera, 28. Februar.

Das Presseamt des thüringischen Kreisdirektoriums teilt mit, daß nach einer Verfügung des thüringischen Ministeriums des Innern vom 26. Februar 1924 Kreisdirektor Drechsler bis auf weiteres beurlaubt und mit seiner Stellvertretung der Direktor des Bezirksverwaltungsgerichtes Dr. Jungherr beauftragt worden ist. Dieser hat die Geschäfte bereits übernommen.

Endgültiger Schluß der Hamburger Werften

Hamburg, 28. Februar.

Da die Mehrzahl der Arbeiter die Durchführung der neunstündigen Arbeitszeit ablehnt, sind die Betriebe der Hamburger Werften gestern geschlossen worden. Dadurch werden 25 000 bis 30 000 Arbeiter erwerbslos.

Deportierte Pfälzer

Paris, 28 Februar.

Der „Petit Parisien" brachte gestern die Information, letztein durch französische Kriegsgerichte verurteilter Deutscher nach der Insel Ré gebracht worden sei. Heute wird erklärt, die Notiz sei durch einen Druckfehler entstellt gewesen. Es habe heißen sollen: „Keiner der verurteilten Deutschen ist von der Insel Ré transportiert worden". Ein merkwürdiger Druckfehler. Pertinax hat also recht, als er erzählte, daß Deutsche, die sich bei dem Sturm auf das Bezirksamt in Wirmesens beteiligt hatten, nach der Insel Ré deportiert worden sind.

Was sagt unser Außenminister dazu?

Neuaufleben der separatistischen Bewegung im Rheinlande

Koblenz, 28. Februar.

Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß der militärische Stab der früheren separatistischen „Rheinlandtruppen" mit dem Generalsekretär von Matthes, Rosenbaum, wieder nach Koblenz übergesiedelt ist. Bei dem „Generalsekretär" Rosenbaum handelt es sich um einen 25jährigen Studenten aus Köln, der während der Besetzung von Frankfurt a. M. den Franzosen als Dolmetscher und später in Mainz als französischer Spitzel diente.

Die Todesstrafe für die Separatisten?

Berlin, 28. Februar.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde ein deutschnationaler Antrag behandelt, der die Aburteilung der Hochverrats im besetzten Gebiet beschuldigten Personen betrifft. Der Antrag fordert für das Verbrechen des Hochverrats im besetzten Gebiet die Todesstrafe und Verurteilung auch in Abwesenheit. In der Diskussion erklärten der Abgeordnete Schiffer (Dem.), Dr. Kahl (D. V. P.) und Bell (Zentr.) ihre Sympathie mit dem Grundgedanken des Antrages, hatten aber gegen die juristisch-technische Konstruktion des Antrages mancherlei Bedenken, insbesondere entspricht die Aburteilung in Abwesenheit des Beschuldigten nicht dem deutschen Rechtsgefühls. Der Antrag wurde alsdann an der Tagesordnung bis auf weiteres abgesetzt.

Siebenjährige Finanzkontrolle

Vor Abschluß des Sachverständigenberichtes

Paris, 28. Februar.

Die Arbeiten der beiden Sachverständigenausschüsse waren gestern abend soweit gediehen, daß nach Ansicht der Sachverständigen trotz der eventuellen Verzögerungen, die sich aus der belgischen Regierungskrise ergeben können, in nächster Woche mit der Uebergabe des Berichtes an die Reparationskommission gerechnet werden kann. Die Sachverständigen haben beschlossen, daß Deutschland während des Moratoriums die Sachleistungen fortsetzen müsse. Die Unterkommission für die Budgetfragen beabsichtigt, in ihrem Schlußbericht genaue ziffernmäßige Angaben über den Ausgleich des deutschen Haushalts während drei Jahren zu machen und gleichzeitig eine Verlängerung der deutschen Finanzkontrolle auf weitere sieben Jahre zu beantragen. Es sei daher mit einer internationalen Beaufsichtigung während eines Zeitraumes von zehn Jahren zu rechnen. Die Sachverständigen sollen diesen Zeitraum für unerläßlich halten, um den internationalen Geldgebern die Beteiligung an der Anleihe zugunsten Deutschlands zu ermöglichen. „Chicago Tribune" will von einer maßgebenden Persönlichkeit erfahren haben, daß der Bericht der Sachverständigen über die zu gründende Goldnotenbank nunmehr abgeschlossen sei, und zwar sollen die Sachverständigen einstimmig zu ihren Schlußfolgerungen gelangt sein. Auch der Bericht über den Wert der deutschen Eisenbahnen liegt nunmehr vor.

Die Sachverständigen und die Ruhrbesetzung

Paris, 28. Februar.

Der „Petit Parisien" berichtet in offensichtlich halbamtlich inspirierten Ausführungen über den weiteren Verlauf der Sachverständigenarbeit. Die Bericht der beiden Ausschüsse werden nach dem Blatt wahrscheinlich zwischen dem 10. und 15. März der Reparationskommission übergeben werden, die dann an Hand der Berichte die Aufstellung eines neuen Zahlungsplanes prüfen wird. Dieser Zahlungsplan wird die Einwirkung der Ruhrbesetzung zu berücksichtigen haben. Daher wird die Reparationskommission sich vor der endgültigen Entscheidung zunächst an die verschiedenen alliierten Regierungen wenden, die sich über eventuelle Aenderungen des gegenwärtigen Ruhrregimes aussprechen werden. Vielleicht würde eine Konferenz der Regierungschefs das beste Mittel sein, um zur gemeinsamen Aufstellung eines Zahlungsplanes zu gelangen.

Eine Havasnote über die Frage der Militärkontrolle

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 28. Februar.

Eine offiziell verfügte Havasnote gibt eine Art Entstehungsgeschichte der Verhandlungen, die in der Frage der Militärkontrolle zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung seit dem 29. September 1922 gepflogen worden sind. An diesem Datum sei von den verbündeten Regierungen der Berliner Regierung mitgeteilt worden, daß, falls sie in vollem Maße zur Abrüstung beitrage und namentlich im Verlauf eines bestimmten Zeitraumes wesentliche Punkte erfüllt habe, die interalliierte Militärkontrollkommission durch eine interalliierte Garantiekommission ersetzt werden soll, welche nur mit beschränkten Vollmachten und Befugnissen ausgestattet wäre. Dieses Komitee hätte seine Tätigkeit solange auszuüben, als die Verbündeten dies bis zur völligen Entwaffnung für notwendig erachten. Dieser Vorschlag sei von der deutschen Regierung aber abgelehnt worden.

Das betrübte Frankreich

Paris, 28. Februar.

Dem Brüsseler Berichterstatter des „Matin" zufolge erklärte Theunis gestern, als er die Kammer verließ: „Heute abend kann man in Berlin die Lampions anstecken." Die Situation der neuen Mehrheit im Parlament würde ergeben, daß Vandervelde als Vorsitzender einer Gruppe von 68 Sozialisten und 5 Aktivisten zur Bildung des neuen Kabinetts berufen wird. Aber man teilt mit, daß der Sozialistenführer sich weigern wird, und alsdann wird der König den Führer der flämischen Katholiken Van Cauwelaert berufen müssen. Im allgemeinen glaubt man, daß die Lösung der Krise nicht leicht sein wird, und daß Belgien schweren Tagen entgegengehe.

Der sozialistische „Populaire" schreibt, die Sozialdemokratie, die der wahre Totengräber des Kabinetts sei, verlange die Auflösung der Kammer und Neuwahlen. Die belgische Bourgeoisie werde diese Lösung schwer umgehen können, die als einzige die Möglichkeit schaffe, die Dunkelheit der gegenwärtigen Lage vollkommen zu beseitigen. Ueber den Eindruck, den der Sturz des Kabinetts in französischen politischen Kreisen hervorgerufen hat, schreibt das gleiche Blatt, Abgeordnete des Nationalen Blockes hätten weder ihre Sorge noch ihre Verwirrung verhehlt. Sie wüßten in der Tat, daß die Sozialisten und Flamen, die Theunis gestürzt hätten, nicht allein gegen das französisch-belgische Wirtschaftsabkommen, sondern auch gegen die Ruhrbesetzung und besonders gegen die Art seien, wie das Kabinett sich von Poincaré nach der Einstellung des deutschen passiven Widerstandes ins Schlepptau habe nehmen lassen.

Brüssel, 28. Februar.

Die Presse gibt sich alle erdenkliche Mühe, den niederschlagenden Eindruck, den die Demission des Kabinetts in Brüsseler Kreisen hervorruft, soweit wie möglich abzuschwächen. Es wird ausdrücklich betont, daß das Mißtrauensvotum der Regierung lediglich in der Frage des geplanten Wirtschaftsabkommens mit Frankreich ausgesprochen sei und keineswegs eine Verurteilung der auswärtigen Politik der Regierung bedeute. „Soir" bedauert die neue Wendung der Dinge, namentlich im Hinblick auf die deutsch-französischen Verhandlungen. Das Blatt äußert, wenn die Rechte und die äußerste Linke geglaubt haben, einen Plan gegen Frankreich zu schüren, so seien sie im Irrtum. Sie haben einzig und allein Belgien selbst geschadet. Das werde man aus den Kommentaren der deutschen Presse erkennen können. Die gestern eingetretenen Ereignisse seien bedauernswert, sowohl für die Zukunft des Landes wie für das Ansehen des Parlamentes. Verräterei habe noch niemand Glück gebracht.

„Libre Belgique": „In der gestrigen Abstimmung müssen wir nach allem den Fehlschlag des geplanten Wirtschaftsvertrages mit Frankreich erblicken. Trotz ihrer Wichtigkeit ist die Ministerkrise als nebensächlich zu betrachten. Sobald man von dem Projekte, das unserem Lande nur Unannehmlichkeiten in Aussicht stellte, definitiv abkommen wird, müssen wir uns nach einem besseren Vertrage umsehen. Wir hoffen es für durchaus möglich: dahin zu gelangen. Was die Ministerkrise anbelangt, so ist folgendes ohne weiteres klar: Welches auch die Ziele des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Theunis sein mochten, so ist auf keinen Fall seine allgemeine Politik verurteilt worden, sondern einzig und allein das unselige Wirtschaftsprojekt."

Das „20. Jahrhundert" übt an der zurückgetretenen Regierung eine scharfe Kritik. Jaspar war, als er hinsichtlich des Wirtschaftsabkommens die Vertrauensfrage stellte, gut oder schlecht beraten. Wir glauben, daß er schlecht beraten war. Es ist aber zu hoffen, daß Theunis und Jaspar aus den Kundgebungen, die sich nach ihrer Demission, namentlich im Senate, ereigneten, die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen verstehen.

Der Eindruck in Paris

Paris, 27. Februar.

Die Nachricht von dem Sturze der belgischen Regierung wurde in Paris heute nachmittag gegen 5 Uhr bekannt. Sie hat, obwohl die Stellung des Kabinetts Theunis bereits seit einer Reihe von Tagen als erschüttert galt, unangenehmes Aufsehen erregt. Vom Quai d'Orsay wurde am späten Abend an die Agenturen eine Notiz versandt, in der es heißt, der Rücktritt des belgischen Ministerpräsidenten müsse bedauert werden, da er stets bestrebt war, seine Politik mit der französischen in Einklang zu bringen, namentlich im Hinblick auf die Ruhrbesetzung. Die weitere Entwicklung der belgischen Regierungskrise beurteilt man in hiesigen Kreisen ziemlich zuversichtlich. Man behauptet, daß das kommende Brüsseler Kabinett die Politik seines Vorgängers auf alle Fälle in den Hauptlinien, besonders hinsichtlich der Einstellung zu Frankreich, werde fortsetzen müssen. Wie weit diese Behauptung zutreffend ist, mag dahingestellt bleiben. Es sei indessen nur an eine von Theunis kürzlich abgegebene Erklärung erinnert, wonach ein seinem Kabinett ausgestelltes Mißtrauensvotum auch eine Kritik an sämtlichen Problemen der auswärtigen und inneren Politik bedeuten würde.

Zum Beamtenabbau

Berlin, 28. Februar.

Uns wird geschrieben: Wie die wegen der Notlage des Staates abgebauten und somit auf die Straße gesetzten Beamten von der preußischen Regierung behandelt werden, geht aus folgendem Schriftsatz hervor, den der preußische Finanzminister unter dem 22. Februar 1924 J. C. 2. 848 an die übrigen Minister gesandt hat: „Es erscheint nicht angezeigt, den Beamten über die Möglichkeit des Ersatzes gemäß § 22 ff. zu belehren. Im allgemeinen wird auch davon Abstand genommen werden müssen, ihn bei der Versetzung in den einstweiligen Ruhestand oder bei der Entlassung den Dank oder den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Es wird davon jedenfalls abzusehen sein, wenn zu befürchten ist, daß dadurch ein etwaiger Einspruch unterstützt werden könnte."

Trotzdem es auch dem Finanzministerium bekannt sein dürfte, daß die meisten Beamten bei der kurzen Zeit, die seit der Veröffentlichung der Personalabbauverordnung verstrichen ist und bei der geringen Zahl der Gesetzesblätter, die in den einzelnen Behörden gelesen werden, keine genaue Kenntnis des Inhaltes der Verordnung haben, will man den abgebauten Beamten, die jahrzehntelang bei tadelloser als unzureichend erkannten Gehältern dem Staate treue Dienste geleistet haben, das kümmerliche Recht des Anspruches, das ihnen dank der zähen Arbeit des ständigen Ausschusses des Preußischen Landtages gegeben worden ist, durch eine derartige Maßnahme nehmen. Das ist auch ein Dank des Vaterlandes.

Russisch-japanischer Zwischenfall

London, 28. Februar.

Wie der Reutteragentur aus Tokio mitgeteilt wird, hat sich zwischen Rußland und Japan ein ernster diplomatischer Zwischenfall ereignet. Der japanische Außenminister hatte eine Nachricht aus Wladiwostok erhalten, wonach die Russen einen Hauptmann des japanischen Generalstabes, der seit zwei Jahren in Rußland zu Sprachstudien sich aufhält, festgenommen haben. In der Wohnung des Hauptmanns wurde eine Haussuchung vorgenommen. Außerdem sind zwei japanische Dolmetscher gleichfalls von den russischen Behörden verhaftet worden.

Auch das Weiße Haus vom Petroleumskandal befleckt

Paris, 28. Februar.

Wie aus Washington mitgeteilt wird, hat der Senatsausschuß, der mit der Untersuchung über den Petroleumskandal betraut ist, neue Akten erhalten, aus denen hervorgeht, daß Beamte des Weißen Hauses in den Skandal verwickelt sind.

Aus aller Welt

Raubmord in Hamburg

Hamburg, 28. Februar.

Der bekannte Hamburger Restaurateur Georg Ostermann ist in der Nacht zum Mittwoch vor seiner Wohnungstür als Opfer eines Raubüberfalles geworden und an den erlittenen Verletzungen gestorben. Auf die Ergreifung des Täters sind 3,000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Wieder eine englische Kirche eingeäschert. Unmittelbar nach dem Morgengottesdienst ist die Kirche in Helensburgh bei Glasgow, deren regelmäßiger Besucher früher der verstorbene Bonar Low gewesen ist, völlig niedergebrannt. Die Ursache ist in einem Defekt der Heizungsanlagen zu suchen.

Ein konservatives Klubhaus niedergebrannt. Das große Klubhaus der konservativen Partei in Darry bei Cardiff ist aus unbekannter Ursache bis auf die Umfassungsmauern völlig ber-

Bankraub in Vancouver. Wie aus Vancouver (Britisch-Columbia) gedrahtet wird, überfiel am hellichten Tage auf offener Straße eine Bande maskierter Räuber die Boten der Imperialbank und zwangen sie mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe einer Summe von 32 000 Dollars. Die Verbrecher entkamen mit der Beute.

Geringe Abnahme der Schweizer Grippe-Epidemie. Die Grippe-Epidemie in der Schweiz, die in der Woche vom 10. bis 16. Februar von 2500 auf 4500 Fälle gestiegen war, ist nach dem Bericht des eidgenössischen Gesundheitsamtes in der Woche vom 17. bis 24. Februar um 400 Fälle auf 4170 zurückgegangen, immerhin noch eine recht ansehnliche Zahl. Die meisten Erkrankungen fallen auf die Kantone Basel-Stadt und Zürich. Im allgemeinen ist die Epidemie diesmal nicht so bösartig wie in den früheren Jahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402292-17/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 29. Februar.

Literarische Gesellschaft

Vortrag Bruno H. Bürgel: „Werden und Vergehen der Welten."

Bis zum letzten Platz war gestern der große Saal der „Loge zu den drei Degen" gefüllt, als Bruno H. Bürgel das Podium bestieg, um seine zuhörer in die tiefsten Geheimnisse des Naturgeschehens einzuführen. In leicht verständlicher Redeweise führte er den Hörern mit schwungvollen Worten die Ergebnisse unserer heutigen astronomischen Kenntnisse vor Augen. Hervorragende Lichtbilder, die teils nach Photographien, teils nach eigenen Angaben hergestellt waren, erläuterten und ergänzten in vorzüglicher Weise die klaren Ausführungen des Redners.

Jeder Stern beginnt als ein kosmischer Nebel, der sich in ungeheuren Zeiträumen allmählich in der Mitte durch Verdichtung der Massen zu einem Riesenstern zusammenballt. In diesem Stadium ist die Temperatur noch nicht sehr hoch, so daß also dieser Riesenstern rotglühend erscheint. Die Verdichtung schreitet immer weiter fort, der Stern wird heißer, allmählich gelb und weiß, bis er den Höhepunkt der Temperatur, ungefähr 12 000 Grad, erreicht hat. Damit ist der Stern auf dem Gipfel seiner Entwicklung angelangt, um im Laufe der nächsten Jahrmillionen im umgekehrten Prozeß wieder abzukühlen. Sein Umfang wird immer kleiner und seine Farbe nach und nach wieder gelb und rot. So beginnt also jeder Stern seinen Lebenslauf als roter Riesenstern und endet als roter Zwergstern. Unsere Sonne nähert sich bereits dem letzteren Stadium. Die periodisch alle 11 Jahre auftretenden Sonnenflecken sind eine Folge dieses Erkaltens. Zustände weiterer Abkühlung zeigen uns die Planeten, die kein eigenes Licht mehr haben und größtenteils von einer festen Kruste bedeckt sind. Unsere Erde ist ein typisches Beispiel dafür. Bei der Feststellung der physischen Beschaffenheit der Sterne kommt hauptsächlich das Spektroskop zur Anwendung. Da erweisen sich nun die meisten Linien der Sternspektren als identisch mit denen bekannter irdischer Stoffe. Die Materie, aus der sich die fernen Sonnen aufbauen, ist also im wesentlichen die gleiche wie die Stoffe, aus denen sich die Erde zusammensetzt. Zum Schluß führte uns der Vortragende noch in kurzen Zügen die Entstehung und Entwicklung der Lebewesen, von der einzelligen Amöbe bis zum Menschen, auf unserer Erde vor Augen. Auch dieses Leben ist vergänglich, ein winzig kleiner Zeitraum in dem ewigen Werden und Vergehen der Welten. Der Mond als völlig erkalteter Körper ohne jedes Leben zeigt uns wie ein grinsendes Totengesicht das Schicksal, dem unsere Erde entgegengeht. Die Lebensgeschichte des Sternes erscheint abgeschlossen, und doch gibt es auch hier ein Aufersstehen. Bei der Eigenbewegung, die alle Weltkörper — auch unser Sonnensystem — mit unermeßlicher Geschwindigkeit durch den Weltenraum bewegt, kann es passieren, daß ein dunkler Weltkörper bei seiner Bewegung mit einem Nebel, einer dichten Meteorwolke oder dergleichen zusammenstößt und dabei in Glut gerät. Es erscheint ein „neuer Stern". Der Entwicklungsgang beginnt von neuem.

So spiegelt sich der Sternenhimmel nahezu als Sinnbild einiger Unveränderlichkeit dar und von jeher haben die Sprichwörter und Sinnsprüche aller Völker die Ewigkeit der Sterne der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge gegenübergestellt.

Dr. B.

— **In einer sehr gut besuchten Versammlung des Volksvereins der Deutschnationalen Volkspartei** im Stadtschützenhaus führte Dr. Seelig müller unter dem Thema „Suggestion und Hypnose" etwa folgendes aus: Mehr als je steht die ganze Menschheit unter dem Hang zu übersinnlichen Dingen, wobei das Rätselhafte häufig mit dem bereits Erforschten in einen Topf geworfen wird. Nach einer kurzen Kritik des Okkultismus und nach einem Hinweis auf die Gefahren, welche für viele Menschen (Psychopathen) die laienhafte Beschäftigung mit metaphysischen Dingen mit sich bringt, wird das Wesen der Hypnose durch Parallele mit dem natürlichen Schlaf erörtert. Nach eingehender Besprechung der Technik der Hypnose, dem Heilwert derselben und ihrer Gefahren — letztere liegen nicht in der Hypnose selbst, sondern nur in ihrer falschen Anwendung durch Unberufene begründet — nimmt Redner auf die Anwendung bzw. Auswirkung von Hypnose und Suggestion im Völkerleben, in der Religion und in der Politik zu sprechen. Er wendet sich gegen die Versuche eines Oskar Nickel, auf rein vernunftmäßigen Wegen eine neue arische Religion zu begründen, so anerkennenswert jeder Versuch ist, auch in religiöser Beziehung vom alten Testament loszukommen, bespricht dann ausführlich die praktische Auswirkung der Suggestion am einzelnen Menschen (Macht der Persönlichkeit) und in den Massen (Massenseele). Da die leichtgläubige, impulsiv gewalttätige Masse ein Verantwortungsgefühl nicht besitzt und triebartig jedem folgt, der sie richtig zu nehmen, unerfüllbare Wünsche und Hoffnungen zu erwecken, zu entfesseln vermag, da sie jedes unverstandene Schlagwort, jeden Reiz der Neuheit, namentlich wenn sie vom Ausland kommt, fanatisch in sich aufnimmt, ist die Masse und damit die Partei, welche sich auf sie stützt, zur Lenkung eines Staatskörpers nicht nur ungeeignet, sondern gefährlich. Nach einem kurzen Streifzug in die suggestiven Mächte des Theaters, der Kunst, Literatur und vor allem der Presse schließt der Redner mit einem Appell an die Versammlung, insbesondere die Führer, besser als bisher Suggestion und Hypnose von übersinnlichen Vorgängen zu trennen und bewußt an der Gesundung unseres Volkes beizutragen. Eine rege Aussprache beschloß den inhaltreichen Abend.

— **Die Witwen der Offiziere des Beurlaubtenstandes.** In unserem Artikel über die Witwen des Beurlaubtenstandes in Nr. 16/49 hat sich ein sinnentstellender Fehler eingeschlichen, der die Bielefelder Bewegung gerade als berechtigt erscheinen ließe. Am Schlusse des Absatzes muß es statt „Offizierwitwen des Bundes" heißen: „Offizierwitwen d. B.", eine allgemein übliche Abkürzung für „des Beurlaubtenstandes". Bemerkt sei noch, daß der deutsche Offizierbund natürlich nicht nur die ihm angeschlossenen, sondern alle nicht zivilversorgungsberechtigten Witwen der Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamten des Beurlaubtenstandes der alten Wehrmacht betreuen will.

— **Verein für Erdkunde.** In der letzten Fachsitzung sprach Professor Dr. Schenck über Patagonien. Das südlichste Amerika zeigt beträchtliche Verschiedenheiten an der Ost- und Westseite. In den Kordilleren haben wir ein Faltengebirge mit Gletschern, Vulkanen und stark gegliederten Fjordküsten, im Osten liegen horizontale Kreide- und Tertiärschichten und bilden das südargentinische Tafelland. Infolge der Westwinde haben wir auf chilenischer Seite starke Niederschläge, geringe Wärmeunterschiede in den einzelnen Jahreszeiten und ein üppiges, in mergrünes Pflanzenkleid. Im Osten läßt dagegen das Landklima nur die Steppe aufkommen. Auf dieser wird eine beträchtliche Schafzucht getrieben, sodaß die Wollausfuhr bedeutend ist. Der Ackerbau ist gering, die Eingeborenen sind vielfach auf Nomadenleben angewiesen. Die Besiedlung ist daher gering, nur an den Flußmündungen liegen kleine Städte. Als wirtschaftliche Hilfsquellen kommen die Ausnutzung der Wälder und einiger Petroleumquellen in Betracht. Die Erforschung des Landes hat im letzten Jahrzehnt unter Mitwirkung zahlreicher Deutscher große Fortschritte gemacht. F.

— **Philharmonie.** Generalmusikdirektor Prof. Abendroth wird als Gast der Philharmonie am kommenden Sonntag und Montag Werke von Brahms und Bruckner dirigieren. — Es sind nur noch wenige Karten (Stehplatz für die Probe) bei Hothan verfügbar.

Kirchliche Nachrichten

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstraße. Freitag, den 29. Februar, abends 8 Uhr, Sonntag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr, Mittwoch, den 5. März, abends 8 Uhr: Christliche Versammlung (Prediger: Edel und Pieke).

Gemeindehaus, Albrechtstraße 27. Sonntag, den 2. März, früh 8 Uhr: Gebetsstunde.

Turnen, Spiel und Sport

Repräsentativspiel Nord gegen Süd. Der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine faßte in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß, an einem der nächsten Sonntage ein Repräsentativspiel Nord gegen Süd zu veranstalten und die Gesamteinnahmen dem Berliner Sportverein 1892 zur Wiederaufrichtung seines abgebrannten Kasinos zur Verfügung zu stellen. Da an diesem Tage für alle anderen Kämpfe Spielverbot herrscht, dürfte dem Benefizianten ein namhafter Betrag zufließen. Der einstimmige Beschluß des V. B. B. rückt die sportliche Gesinnung seiner Vereine ins hellste Licht, getreu dem Grundsatz: „Einer für alle, alle für einen".

— **Sportpflicht in Ungarn.** Schon vor zwei Jahren hat das ungarische Parlament ein Gesetz angenommen, das die allgemeine Sportpflicht einführte, allerdings ist dieses Gesetz bisher nicht zur Durchführung gekommen. Jetzt aber hat die ungarische Regierung beschlossen, das Sportpflichtgesetz sofort in Kraft treten zu lassen, und zwar in der Weise, daß jeder Jüngling verpflichtet ist, nach Verlassen der Schule einem Sportverein beizutreten und nach bestimmten Vorschriften sich auszubilden. Weiter ist allen großen Industrie- und Handelsunternehmungen die Pflicht auferlegt worden, für ihre Angestellten Sportvereine einzurichten.

Volkswirtschaft

Der deutsche Arbeitsmarkt im Februar

Die gesamte Arbeitsmarktlage im Reiche hat sich im Monat Februar nach einem Bericht des „Deutschen Handelsdienstes" trotz der hemmenden Einflüsse des anhaltenden Frostwetters allgemein weiter gebessert. Vereinzelt wurden zwar noch Arbeitskräfte entlassen, doch konnte in den meisten Berufsgruppen und in fast allen Teilen des Reiches durch regere Vermittlungstätigkeit ein günstiger Ausgleich herbeigeführt werden. In einigen Bezirken, z. B. im Freistaat Sachsen, hat sich sogar für ungelernte Arbeiter, für die die Verhältnisse noch immer sogar am ungünstigsten liegen, etwas reichlichere Beschäftigungsmöglichkeit. Die Arbeitslosigkeit in Kurzarbeit ging im ganzen, wenn auch in verhältnismäßig geringerem Umfange, zurück.

„Braunkohlen-Abend". Während der Leipziger Messwoche wird am Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr im Lesesaal der Leipziger Handelskammer Prof. Hermann Franke von der Technischen Hochschule in Hannover über „Die wirtschaftliche Verwendung der Braunkohle" sprechen. An den Vortrag wird sich eine Aussprache anschließen, die um so mehr Interesse verspricht, als erste Fachleute sich über Probleme äußern werden, die für das deutsche Wirtschaftsleben von größter Bedeutung sind, z. B. über den Ersatz der Steinkohle durch Braunkohle usw.

Leipziger Börse vom 28. Februar

	28. 2.	27. 2.		28. 2.	27. 2.
Adca	3100	3200	Zöllchr	76500	77000
Lpz. Hyp.-Bk.	3500	3700	Textilfbr	4500	4300
Sächs. Bk.	35500	35700	Tuchfbr. Wolle	23500	22750
Hall Pfänner	22500	24000	Tittel u. Kr.	38500	38500
Mansfeld	18600	18700	Trähnerr	12800	13300
Colbitz	87000	78000	Wernitz	16000	15200
Eilenerk	2300	2300	Zitau M. B.	19000	18500
Zimmermann Halle	1300	1400	Palz Schkeuditz	89000	89000
Germania Chemn.	2500	2500	Burg. Kunstm.	3100	3100
Hartmann Chemn.	8500	8300	Glanz Rudolst.	—	27000
Kirchner	31000	31000	Halle Zucker	—	28000
Peniger	3000	3000	Nordhäuser Zucker	—	—
Wittner	24000	—	Rositz. Zucker	61000	61000
Presto	13500	12500	Chromo Najork	2500	2800
Schönherr	12250	12500	Crößwitz	13500	13500
Schub. u. Salzer	14000	14700	Feinrebt	13500	12000
Sondermann	1750	1750	Färb. Glauchau	7500	8000
Motan	6250	5800	Heber	2200	2300
Kötitzer	10750	10750	Hupfeld	5000	5800
Zimmerm. Chemn.	2550	2200	Engelh u. Kiesl.	10250	10750
Cattel. Jute	25000	25000	Landk Kulm.	—	—
Chemn Spinne	12500	12500	Piano Zimm.	12750	12800
Dürfeld	5750	550	Eindner	3500	10000
Falkenstein	12500	13000	Rauchw. Walther	3800	3500
Gera Jute	32000	33000	Riquet	6800	6500
Kamm. Gautsch	13900	13250	Zschl. Werk	3500	3800
Köbis	21500	20000	Schneider	3500	3800
Lpz. Baumwolle	51000	51000	Thür. Gas	3400	3600
Lpz. Kammgarn	28000	28500	Preßitz A	—	—
Lpz. Spinn	6200	6000	Preßitz B	—	—
Lpz. Tricot	6000	6000	Preßitz C	—	800 —
Lpz. Wolle	71000	68000	Leobardner Quarz	16100	16500
Meccanz. Kamm.	11400	12000	Limrit Steine	1 000	12800
Mittw. Baumwolle Sp.	28000	28500	Emil Pinkau	29000	28500
Mittw Baumw. Web.	23000	26000	Termatoid	5750	5750
Nordb. Wolle	—	—	Altenburger Landbrsf.	2100	2200
Kamm. Harthau	70000	72000			

Wertbeständige Anleihen

	28. 2.	27. 2.		28. 2.	27. 2.
5 % Anl. Roggenm. *	5800	5200	Oldenb. Kogg.-Anm.	15500	15800
5 % Bd. d. Elect. Kohle †	12300	12900	Oppr. Bk. Kohle †	8250	8900
6 % Bet. Lpz. B. G. Bl.	1750	1750	Pr. Bodenk. Gold	1510	1500
Berl. Roggenanl. *	5100	5400	5 % Pr. Ctr. Bod. Gold	550	550
6 % Bodd. Fr. El. B. Ko.	2500	2500	5 % do. Gold Komm.	650	650
5 % Braunschw. Ma. Hyp. Kogg.	—	—	Pr. Kiel. Bodenk.-Kogg. *	3300	3300
Bresl. Fürstenl. Grub. Kto.	12250	11900	5 % do. Roggen-Komm.	3250	3100
6 % Elektro-Zweibrcb.	2000	2000	5 % Preuß. Kalis.-Kni.	3400	3400
Mitteld. Kohlenw. †	—	—	5 % do. Roggenm.-Kni. *	4700	4700
7 % Ev. Landbd. Anhalt Roggenm.-Anleihe *	—	—	5 % Sächs. Bodn.-Kogg. *	4300	4300
6 % do.	—	4250	5 % Rhein-Main-Don. G.	2650	2500
5 % Zwnnl. Grundbr. Bl. Gold	1580	1550	5 % Rh.-Westf. Bodr. Kogg.	450	450
5 % Gotha Grdbr.	590	690	5 % do. Roggenrenten-Bl. *	2900	2800
Großkraftw. Hann. G. St. †	11900	11600	5 % Sächs. Bnnl. Bl. †	1600	1800
Großr. Mannh. Anl.	18900	18600	5 % do. Roggenm. Anl.	1700	1600
6 % Hess. Brt. Ko. A.			6 % do. Anlg. 4	5400	5500
Kur- u. Neum. Kogg. *	3900	3900	5 % Sächs. Staats Kogg.	3800	3400
Landsch. Zentr.-Kogg. *	3550	3500	5 % Schles. Bdn. Gold	1580	1570
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	1560	1550	Schles. Bdn.-Kogg.	4250	4300
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	5000	4800	5 % Schw.-H. El. B. Gb. St.	2500	2300
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	5000	4800	6 % do. Bdcbg. Kvd. Agg.	3600	3600
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1550	1550	6 % Thür. Landesbank Roggenm.-Anl. *	4250	4400
5 % Nedar Gold Anl.	2500	2900	5 % Westf. Bodr. Gold	1600	1580
5 % Nordd. Grundk. Bl. Gold	1580	1520	5 % Westfälische Prov. Kohle 23 †	11600	11750
			5 % do. Rgg. Pfdbr.	3750	3750
			6 % Zuckerredit. Gold	3100	3100

† Pfd. Mk. p. Tonne. * Pfd. Mk. p. Zentner. § Mk. Pt. p. 100 kg. Mk.

Und wenn die Welt voll Teufel wär' . . .

83] *Roman von Rudolph Stratz*

(Nachdruckrecht bei August Scherl, G. m. b. H. Berlin.)

Jasper Lotheisen hielt ein zerknittertes Zeitungsblatt in der Faust. Er schwang es wütend in der Luft.

„Schweinerei!" schrie er. „Verrat! . . . Kinder — nun dreht sich die Weltgeschichte im Grab um! Es gibt ja gar keine Worte für solche Viecherei . . ."

„Um Gottes willen . . . Versailles? . . ."

Der junge Wilde, halb Knabe, halb Mann, zerriß wie ein Rasender das Papier in seiner Hand. Die Fetzen flogen.

„Da habt ihr euren Bockmist von Versailles! . . . Da haben sie nun ihre Völkerverbrüderung — die Quatschmichel — die Schlappen! Mit 'nem Haufen berittener Waschweiber hätt' ich da noch mehr erreicht! Himmel — hast du nicht zehn Pfund Roßäpfel — der ganzen Gesellschaft auf die Köpfe . . ."

Jasper Lotheisen lief im Zimmer auf und nieder. Er schrie wütend:

„Ich kenn' die weißen und farbigen Herrschaften drüben! Ich hab' genug von ihnen zur Hölle geschickt! Jetzt expedieren sie uns hinterher. Jetzt holt uns der Deubel. Geschieht uns recht! Warum waren wir so dumm?"

Er machte breitbeinig, mit geballten Fäusten und vorgereckem, verwildertem Kopf vor seiner Schwägerin Lonny halt.

„Dafür hat man nun vor Jahre lang seine Nerven verpulvert und seine Knochen zu Kreuz getragen! Und sich gesagt: Das kann einem passieren? Umbringen können sie einen. Aber uns Ehre können sie uns nicht nehmen! Die Ehre: Vier Jahre lang einer gegen zehn. Nee: gerade die Ehre nehmen sie — die deutsche Ehre. Ich wollt', ich wäre da, wo neine guten Kameraden sind — alle unter der Erde — für Deutschland. Die haben's gut, die Kerle, daß sie das nicht mehr erleben!"

„So sprich doch endlich: Was ist denn geschehen?"

Jasper Lotheisen lachte seiner bangen Schwägerin ins Antlitz.

„Das kommt davon, daß wir auf den Leim kriechen! Nu haben wir die Pastete! Nu kannst du dir deinen Wilson sauer kochen lassen. Verrat! Verrat! Da schau' nur meinen Mann an, was der für ein Gesicht macht."

Bruno Lotheisen hatte die zerfetzten Zeitungsstücke aufgehoben und zusammengelegt und las. Seine Züge entgeisterten sich. Ungläubiges Entsetzen öffnete seine lautlosen Lippen.

„Dein Mann liebe Lonny, der kann nichts dafür. Der ist ein ganzer Kerl geworden, in letzter Zeit. Ein rechter Deutscher auf zwei Beinen. Das hat er uns bewiesen. Der ist nicht mehr vertrauensselig wie ein Kaninchen. Das haben ihm die Russen auskuriert."

„Was ist geschehen? — frag' ich."

„Aber da sind andere Leute, gute Schwägerin — du weißt schon, wen ich meine. Die meinen, ohne sie geht's nicht — wenn sie nicht den Brei mitrühren! Die Leute mit ihrer Selbstgefälligkeit, die immer alles besser wußten und jeden, der noch Mumm im Leibe hatte, mitleidig belächelten — ich nenne nicht erst einen gewissen Namen . . ."

„Was ist? Was ist?"

„Das sind die Leute, die uns jetzt in ihrem blinden Gottvertrauen wie die Hammel ans Messer geliefert haben! . . . Weiß Gott — ich möchte jetzt in denen ihrer Haut nicht stecken, wenn sie mit Schrecken sehen, was sie angerichtet haben! Die müssen ja, wenn sie noch einen Funken Gewissen verspüren, Kopf stehen und mit den Beinen zappeln vor Verzweiflung. Ein gewisser Herr, den du gut kennst, Lonny, mit . . ."

Bruno Lotheisen faßte den jungen Wilden rasch an den Schultern und schob ihn zur Tür hinaus.

„Du mußt jetzt die Lonny lassen," sagte er leise. „Du siehst ja — sie hat keinen Tropfen Blut mehr im Gesicht."

„Nee. Sie sieht aus wie 'ne Leiche auf Urlaub."

„Und dabei weiß sie noch gar nicht einmal, was alles da in der Zeitung steht. Ich bringe es ihr jetzt schonend bei. Aber bleib du in der Nähe."

Jasper Lotheisen ging mit finster glühendem Gesicht unten vor dem Hause auf und nieder. Er trug ein Reistäschchen in der Hand. Damit säbelte er zornmütig die gelben Zichorienblumen ab, die an dem Mauerrand des „Alten Wirt" wucherten. Friedlich blaute der Himmel, die Spatzen piepten im Sonnengold, aus der Wirtschaftsstube dröhnte vielbeweihsend der Zapfenschlag eines frisch angestochenen Bangen. In der Ferne fiel, in der Stube hinterher, ein verspäteter Schuß. Als noch auf einen Menschen, ob nur auf einen Maulwurf — einerlei. Deutschland beschäftigte sich daheim mit Aufruhr und Bruderzwist. Deutschland ging daheim wieder an den Alltag des Friedens. Deutschland dachte nicht gern mehr an den Krieg. Der war ja nun vorbei. Der Feind war weit.

„Die Franzosen tun uns nix mehr!" sprach träge im Vorbeigehen eine Stimme zur anderen. „Dös wird net so arg."

Dann wieder Stimmen vor dem Haustor. Bruno Lotheisen und die junge Wirtin kamen. Sie wies über die Dorfstraße:

„Dort im zweiten Haus wohnt der Doktor."

Bruno Lotheisen näherte sich seinem Bruder.

„Ich muß den Arzt holen" sagte er. „Lonny ist völlig mit den Nerven zusammengebrochen."

„Glaub' ich."

„Ich hab' größte Angst um sie . . . Komm . . . Schnell!"

„Der Doktor ist daheim. Ich seh' ihn da am Fenster."

Bruno Lotheisen geleitete den Arzt hinüber in das Wirtshaus. Zwei große offene Augen sahen die Eintretenden leer an. Lonny lag ohne sich zu rühren, auf dem Bett, den einen Arm zu Boden hängen lassend, ein Wasserglas neben sich, Bluse und Taille, um Luft gegen eine Ohnmachtsanwandlung zu gewinnen, aufgehakt. Der Arzt untersuchte sie und richtete sich auf.

„Wie sie sagten: Eine schwere seelische Erschütterung," sprach er gedämpft zu Bruno Lotheisen. „Ich kann da wenig machen. Vor allem Ruhe. Liebevolle Pflege." Er schaute sich in dem Zimmer um, in dem nur ein einziges Bett stand. „Ist sie denn auf der Reise begriffen?"

„Ja."

„Hat sie niemand, der für sie sorgen kann?"

„Ich werde sie schon treulich pflegen," sagte Bruno Lotheisen zu dem Arzt und trat wieder mit ihm an Lonnys Bett. Und dann, auf einen zögernden Blick des anderen: „Ich bin doch ihr Mann."

XV.

Der einstige Schreiblisch Ludwigs XV. von Frankreich stand feierlich und einsam auf dem abgesperrten, gähnend leeren Parkettviereck inmitten des tausendköpfigen Gewimmels aller Völker und Erdteile in der Spiegelgalerie von Versailles. Vor dem Tisch stand leer der Rokokolehnstuhl, auf dem einst der Nachfolger des Sonnenkönigs gesessen. Der jetzige Herr Frankreichs thronte dem Prunktisch gegenüber in der Längsmitte der Hufeisentafel seitlings an der Wand. Lichtfluten brachen durch die ungeheuren romanischen Glasfenster in den ungeheuren Saal. Der Maiglanz des Frühnachmittags beschien Clemenceaus blutdürstigen Greisenkopf zwischen dem grauen Advokatenkopf des Sehr Ehrenwerten David Lloyd George M. P., und dem behrillten, faltigen Professorgesicht des Ehrenwerten Woodrow Wilson, Präsidenten der Vereinigten Staaten, und weiterhin den gelben Zügen des japanischen Markgrafen Saionzi und den schlauen chinesischen Schlitzaugen des Herrn Lu Tseng Tsiang und all den Männern, der siegenden Macht. Zwei Armesündersünde an der einen Schmalseite des Tisches waren noch leer. Deutschland war noch nicht da. Nur sein Kriegsgerichtshof war bereits versammelt.

Achtundsechzig Richter. Zuerst noch europäisch weiße Gesichter an der Lengen, an ein Festbankett erinnernden Tafel hinter dem schweren Hufeisentisch der Großmächte. Dann ging die kaukasisch lichte Hautfarbe allmählich vom Gelb des fernen Asiens über den Ziemtschimmer Indiens und das Kaffeebraun Arabiens zum Negerdunkel über. Die Nachkommen Mohammeds waren aufgeboten, um den Streit der Bekenner Jesu zu entscheiden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192402292-17/fragment/page=0003

Wollversteigerung am 22. Februar 1924 in Hannover. Die dritte diesjährige Wollversteigerung des Wollverwertungsverbandes Deutscher Landwirtschaftskammern, abgehalten von der Deutschen Wollgesellschaft m. b. H., war mit 2000 Ztr. besucht welche in lebhafter fester Stimmung sämtlich Nehmer fanden. Man bezahlte: Ausgewählte Merino A/B-Wollen je Zentner Schmutzwolle 150—180 Goldmark, je Ktg. fabrikgewohnten Spesen zirka 9 Goldmark; Kreuzungs-C(Leinewollen) je Ztr. Schmutzwolle 185—145 Goldmark, je Ktg. [illegible] Spesen zirka 6,50 Goldmark; Heidschnuckenwollen (CE) je Ztr. Schmutzwolle 70 Goldmark, je Ktg. fabrikgewohnten ohne Spesen zirka 2,50 Goldmark. Die nächsten Versteigerungen finden statt: 14. März in Berlin, 4. April in Leipzig, 1. Mai in Göstrow, 15. Mai in Berlin usw.

Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen mit Ostasien und Rußland. Konsul Paul Scholz, der lange Jahre im Konsulatsdienste in Rußland, Japan und China, dann im Auswärtigen Amt und Reichswirtschaftsministerium jetzig wieder tätig war, durch jein Handbuch für den Verkehr mit Japan usw. bekannt geworden ist, beabsichtigt, unabhängig vom Reichsdienst, durch Rußland nach Ostasien (Ostsibirien, Japan, China, Niederländisch-Indien) zurückzukehren und ist zur Uebernahme von Aufträgen für diese Länder bereit. Er wird sich am 4. und 6. März 1924 in Halle aufhalten und steht Interessenten zu mündlichen Besprechungen von 9 bis 2 Uhr in der Handelskammer zu Halle, Franckestr. 6 zur Verfügung.

Starkes Warenangebot auf der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Ausstelleranmeldungen für die Leipziger Frühjahrsmesse sind so zahlreich eingegangen, daß die Ausstellerzahl der Herbstmesse 1923 bereits weit überholt worden ist. Bei diesem der Messe dürfte mit einer Gesamtzahl zu rechnen sein, die 14 000 noch überteigt. Unter den ausländischen Ausstellern sind besonders stark die Tschechoslowakei und Oesterreich sodann aber auch Ungarn und die Schweiz vertreten. Weiterhin sind Ausstellerfirmen aus Belgien, Italien, Jugoslavien, Polen, Schweden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und anderen Ländern annesend.

Wertpapiere.

Berlin, 28. Febr. (Schluß- und Nachbörse.) Auch heute blieb zum Schluß der Börse die Geschäftstätigkeit außerordentlich gering. Sachwerte lagen unverändert. II. a. notierten: Anhalter Roggen 5,3, Roggenzenten 3,9, Badische Kohle 12,8, Berliner Roggen 5,1, Breslauer Kohle 12,25, Getreidezentenbriefe 3,4, Rhein-Main-Donau Gold 2,65. Auf den übrigen Märkten waren eher geringe Abschwächungen zu verzeichnen. Es wurden zum Schluß genannt: Deutsche Luft 55,25, Deutsche Erdöl 64,5, Hommersen Berg 83,5, Humboldt Maschinen 32,1, Kattowitzer Berg 54,25, Salzdetfurth Kali 38,5, Stolberger Zink 48. Von Banken wurden zum Schluß genannt: B. E. W. 11,125, Barmer Bankverein 4,125. Berliner Handelsgesellschaft 53, Effener Credit 5,3. Stiffhabtswerte lagen uneinheitlich: Hapag 39,875, Hamburg-Süd 50,5, Kosmos 40. Von Reichsanleihen notierten die 35Proz. 372 fester).

(Kassamarkt.) Auch der Markt der Einheitswerte wieder überwiegend flau. Niedriger lagen u. a.: Wartsila Gruben 1, Brauschweiger Kolben 3,5 Anhalter Kohlen 1,5, Gütracht Braunkohle 3, Rhein.-Westfälische Kolf 2, Kohlendeli tion 20, Vormobiler Zement 5,5. Höher notierten: Chemische Chem. 1, Braunschweiger Maschinen 2, Kasseler Federstoff 1, Verein. Schimichow 2, Teutonia Zement 4,75, Annaburger Steingut 6,75.

Leipzig, 28. Febr. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 2 Heckert —, Kammgarn Silberfitz. 2,6, Leh Armstadt —, Plauter Apag 0,4, Polack Gummi 3,1, Riesaer Baum 0,82, Wolf Bucka Förbig Bank 0,355.

Ohdevisen.

Bukarest 23 432 G., 23 718 B., Warschau — G., — B., Kopenhagen 464 G., 476 B., Riga 825 650 G., 843 350 B., Reval 10 G., 11 312 B., Kowno 435 000 G., 444 400 B., Polen 438 G., 446 B., Lettland — G., — B., Estland 10 040 G., 10 560 B., Litauen 429 000 G., 451 000 B.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Wirtschaftspolitik und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Gellheim. Für den Anzeigenteil: Paul Zschäschel in Halle. Berliner Geschäftsleitung: Berlin SW. Blücherstraße 32. Leitung: Alfred W. Kamnitz.

Berliner Börse vom 28. Februar 1924

In Billionen Mk.

	27.2.	28.2.
Dt.Werthbst-Dt.Dollarschatz	4.2	4.2

In Milliarden Proz.

	27.2.	28.2.
D.Reichs-Anl.	119	118
do. do.	4	525
do. do.	3½	360
do. do.	3	—
Zwangsanl.	—	3.25
Schutzgebiete	—	3850
D.Sp.-Anl.	—	190
Pr.Kons.A.	3	430
do. do.	3½	300
do. do.	—	610
Bayr. Anl.	4	1050
do.Eisb.Anl.	3	2100
Hmb.S.-R.	3½	—
do. St.-Ant.	4½	40
Sächs.St.-Anl.	4	930
Meiss. Anl.	—	400
Bad.St.-A.	—	216
Ges. St.-B.	—	350
Berliner Pfandbriefe	23	8.8
do.	22	—
Chilis.Sg.-A.	1	—
Frk/M07-1	—	—
Köln	8	6.8
Mü St.A 14	—	—
Potsdi1919	4	—
Schmalkalden	4	—
Berl. neue	4	—
do. do.	3½	—
Brandenb.	4	—
Lnd.Crit/r	4	3000
Ms L.O.Pr	3½	—
Ostpreuss.	4	5900
Pommern	4	3000
Ges. L. D.	4	—
Sächs.neue	4	3000
Schl. Ind.A	4	3250
do. A	3½	—
Wpr. ritt.	4	—
do. neue	4	—
do. neue	3½	—
Pr.Zinstil.	10	1.3
Berl. Hyp.	4	—
Meiningen	4	—
Pr. Bodc.	4	—
Pr. Hyp.	4	—

In Billionen Proz.

	27.2.	28.2.
Mexik.1899	2	—
do. 1904	2	—
Jmst.S.-R.	4½	7.5
do.Eisb.A.	4	3.5
do. Gold.A.	4	.75
Rum.Anl.	4	1.8
Türk.Ad.A.	4	8.1
Türkenlf A	—	—
do. A. 04	4	8
do. A. 08	4	8
do. Zoll 11	4	12
Türkenlos 1	4	26.1
Ung.S-R.13	4½	—
Ug.Gold.R.	4	7
Bukres 11	4	1.37
MexBow A	4	—
D-Ust-Bali	3	9.75
do.Goldpf.	4	—
Südbat. (L.)	2½	7.75
Anatolier	4½	16.3
do.	4½	32.5
Jl. Untaf	4	7.75
Kam.E.B	—	3.2
N.-Guinea	6	8.8
Ostas.Bnk	5	36.5
Sth W Afr	—	—
Bali.u.Ost.	—	33.75
Canada	—	12
OstUngSt	—	26.5

	27.2.	28.2.
A.L.u.Sth.	40	40.1
Arco Da.	30	—
Dt.Aust.D.	360	53
B.A. Pak.	30	39.25
Bor.Ch.Ant.	80	5.6
B-Sdamfl	330	3900
Inxes D.	50	19125
Kdd.Lbwf	30	8.75
Schls.Dpf	50	21
V.Elbesch	150	5.7
BEiWerke	25	11
Berm.Bkv.	150	4.2
B.Hyp. W.	150	5.6
Berg B.in.	50	1.6
Berl.H.-G	2	92.75
do.Hyp.B	1	3.9
Bochw. B.	12	1.5
Chem.Bkv.	4	—
Dom.u.P.B	150	7.5
Dnss.Prvb	100	4.3
Darmst Bk	200	14.75
Dt. As. G.	—	29.2
Dresdn.B.	300	14.1
D.Hyp.B.	75	11.5
Dt. Uebs.	80	75.5
Disc.-Ges.	250	18
Ldwd.Bk	200	9
Ges.Ord.A	100	5.8
Gothaer B	9	2.8
Hall.Skv.	80	3
Hb.Hy.-B.	12	11.5
Leipz.Cred.	100	3.1
Meinger B.	13	3
Mitldd-B.	150	2.87
Nddd.Gdkr	100	8.4
Oesterr.B.	140	2.3
Pest. Cred	100	0.625
do. Ländl.	6	—
Pfälz.H.-B.	50	2.7
Preuß.Bkn.	12½	3.1
do.Cbodcr	9	3.9
Reichsbank	150	7.5
Reichsbkn.	40	40.5
Rh. Cr.-B.	20	4.6
Sd.Hbv.Bk	4	—
Westd. B.	10	4.0
Wmb.Bkv.	150	6.4
Wiso.D.B.	5½	0.6
Bremer Vulkan	71	—
R.Blumenfeld	2	—
Bremen Vulk.	72	72.75
Bdo.Holm.	0	—
Boeddinghaus	10	2.8
Bohmer Bergb.	4	32
Bosp. Wwe.	50	13.25
Braunk.ab	30	34.75
Brasilianer	15	45.5
do.Jutesp.	20	—
do. M. B.-A.	50	45.5
Brewitz Z.	75	—
Br. K. Off.	75	37.25
Brem.Allfm	25	3.25
do. Lanol	0	20.5
do.Vulkan	75	91.5
do. Wolle	30	95
Bremer Ges.	100	22.5
Buschkop	300	6.3
Bur.v.W.L.	1000	12
do.W.-A.-Pr.	1000	1.4
Butzke & Co.	150	15.0
Byk.G.-W.	25	5.75
Calm.Asb.	70	5
Calmon Bergb.	100	45.4
Carlo.Alt.Ges	25	38.5
Carlo.Bdr.	450	36.2
Carlo.Werke	100	11.5
Charlbg. W.	15	28.6
Charlotte	70	—
Chb.F.Bas.	1	26

	27.2.	28.2.
Ch.Grdstr.	18.75	18.0
Co.Urdenz.	15.4	15.75
Cr.Herd.Ges.	8	7.5
do.Mitbk.Ab	50	23
do. Wollen	100	10.4
do.Fb.Gelsb	500	114
do. W.Alb.	150	76.25
Ch. Spinn.	150	13
Ch.Bilfinger	100	4.5
Conc.Ch.F.	150	60
do. Spinn.	80	5.5
Cr.Fabrik	100	6.6
Crollwitz.H	140	12.75
Dalmler M.	200	5.1
Delmenh.	250	6
Dess. Gas.	50	25.75
Dt.Atl.Tel.	75	26
Dt. Lux.B.	80	59.75
do.Nidl.Tl.	—	4
do.Erda.T.	15	—
do.Asphalt	300	8.4
doBabcock	75	45
do.Kb.Stg.	100	6.4
Do. Erdöl	100	65.5
Dt.Feterg.	40	3.6
Dt.Kabel	100	7.1
do.Jutesp.	200	44
do.Kabelw	100	2.4
Dr.Kalw.	100	0.75
do.Kunstl.	24	—
do.Maschf.	300	6.8
do. Schtb.	100	26
do. Spgigl.	100	23
do. Steinz.	100	16.375
do.Tlnb.Ind	100	4.875
do.T.o.Bsh.	50	6.9
do.Eisenh.	50	9.6
Dinn.K.W.	10	1.25
D'Dippe Ab	100	9.9
Donlan A.T.	100	2.4
Donursum.	300	160
Dörring v. L.	50	18
Dd.Dalsen	50	12375
Drdn.B.-G.	50	6.9
do.Gardin.	30	4.9
Dresdn.Gas	100	20.37
Dürener M.	200	114.25
Dürkopp	50	26.75
Dynamit A.	75	64.4
do.Eisenb.	15	29
do.Kassenb.	212	9.25
Dynamo Dresd.	100	4.5
Dyn.Nobel	200	10.3
Eckert M.	150	23.5
Eggst.Zw.	150	18
Emdr.Ges.	250	70
Ges.Kaiserl.	100	21.75
eisers.A.-G.	6	23.25
Eisg.Velb.	90	20.1
Eisenbrgh.	100	6
Elberf.arb.	50	38.75
Elektr.Lieg.	50	1.1
do.Lieferg.	80	23.1
do.W.Lieg.	75	24
do.Lux.A.T.	125	12.25
elitewerke	50	2.3
do.B.Wolll	150	22.3
Elsb.Jut.	50	44
Emb.Ulrich	20	9.1
Erdmd.Sp.	100	45
Erlangw	75	19
Erm.W.	80	3.0
Esch.w.Bk.	14	64
Essen.Bkn.	15	65
exelsiorbr.	50	8.75
Fab.Bleiat	100	15
Faber Bleist.	35	5.25
rabin.L.Ul	100	9.1
rikst.Carv	300	13
rinj. Ind.	100	31
feldm. F.	300	3.2
Felt.&Gu.	175	34
Finkenw.	100	—

	27.2.	28.2.
Flend.Bkb	200	6.5
Fsb Schiff	120	49
Fröbel M.	100	28.5
Franconia	600	2.2
Fraust. Zf.	16	30
Freund M.	30	3.1
Frdrf. Kall	100	48
Frdr.Hütte	48	—
Fritzer R	100	6
Frobeta Z.	150	16
Fuchs Wag	4	2.6
Gagger K.	15	7
Ldw.Gaas	150	1.87
Gash.Kn.	100	10
Gebh.&Ko.	25	50
Gelsk.Bwb	90	66.7
do. Gas.	100	31.5
Gesch.d.	300	32.25
Germ.Zem	15	17.75
Gerrh. Gl.	21	55
Gf.Gl.Ulm	100	18.25
Gilbert&C.	35	7
Girm.J.Al	200	24.5
Gladb.Tex	20	8.5
do Wolle	20	35.5
G.Hildenb	100	2.8
Glasbrnk.	300	3.25
Glasm.Sch	100	118.5
Glaus. Ze.	185	20.87
Glückstw.	100	14.9
Gdch.Gbr.	100	27.8
Goldsch.T.	100	19.5
Görl.Wag.	15	3.25
G.Jutwerk	50	11.25
Gotha	400	5.3
Grepp. W.	45	77
Greven'sch	100	4.28
Gritzn. Ma	150	41
Gruschw. T.	140	6.7
Kuxen	100	40.75
Gum. Ma.	200	12.1
Haimoth.w.	30	2.75
Hackethal	100	4
Hilgesfbr	100	13.1
Hallbäsch	100	20
Hamb.Ka.	100	6.37
Hamerl.H.	100	19.8
Hdlg.Gr.	100	20.1
Hdl.Ges.	100	134
do.E.Wag.	30	21.25
Hansa L.	100	2.35
Hanseat.W.	50	7
do Kis u.Br.	150	11.1
Harb.Eis	150	19
Harb.Werke	100	64
do.Ol St.P.	101	57
Harpen Bgb.	100	64.25
Hartm.S.M.	50	6.85
Haspe Eis	77	—
Hbg.Ldwbk.	150	77
Hdwgsch.	500	35.25
Heil, Imm.	150	42.25
Heinr.Lnd.	175	9.9
Held & Fr.	50	1.9
Hemm.Fr.	100	68
Hendr.&P.	100	2.9
Hildebr.Ant	50	14
Hirsch Kup.	100	41.1
Hirsch.Sp.	40	53.5
Hochstr.Pb.	50	18
Hoesch Eis	15	53
Hofla Ab.	15	5.1
Hohenlohe	100	46.25
Fb.Holzm.	40	4.25
Holst.Gm.	100	6.5
Holstr.Ges.	200	65
do.do.V.A.	5	—
Homberg	100	37
Hot.Gotha	200	27.5
Hotelb.Ges.	100	3.2
Humb. Ma.	20	34.2
Humboldt	50	32
Hupfeld L.	40	5.7
Huschens.	21	12
Hutcheson	80	42.5

	27.2.	28.2.
Hüttenw.Nd	100	31
Hsebergb.	100	20.9
Industrieb.	100	3.4
Ingersl.Asph	100	5.2
J.Schorstei	100	11.1
Jüdd.Ze.Sp	100	10.5
Juhaz Ind.	20	2.75
Jul Zock	700	26
Jungh.Obr	80	13.1
KahlaPorz	200	18
Kahlbaum	100	31.12
Kais. Keil.	100	—
Kali.Asch.	150	22
Kn. Ges.	100	7.25
Kalker Na	50	70
Kammr.Wgl	45	62
Kdh.Ant.	100	15.5
Kapler M.	25	15
Karlsr. M.	90	5.5
Kartoffelf.	25	4.6
Kast.Fdst	300	33
Kaufmr.	125	5.9
Kellner	300	2.4
Keramag	140	6.4
Kesla Ba.	200	10.4
Kiefm.Co.	100	32.75
r.Klaus.S.	100	25.5
Klöckn.W	50	93.5
Koch Nah.	150	47
Köhlm.Stk.	40	30
Kohlenbeh.	100	1.6
Kolnb&Sch.	60	21.75
Klim.Jute	50	38.4
Kln-Neuss	100	8.5
Kln-Rottw	300	12
Kln.G.u.E.	150	4.87
Kolnb.Wzl	50	30.4
Kögb.Lag.	15	66
do.Walzm.	100	—
Königsbr.	100	—
Kögelstiftw	—	34
Konn.Asph	300	20.5
K.A.G.Vorzl	162	37
do.Wasserw	50	33.75
Körbisd. Z.	50	130
Körtg.u.Sch	132	12.5
K'erg.Eis.	250	19.5
Kosth.Zell.	200	27
Kr.Bkn.Ges	100	5.5
Krefft	40	10
G. Kroms.	75	3.25
Krpp.Stahl	100	34
Krügerstl.	100	7.1
Krusche&W	300	6
Kuhn Ges.	100	6
Küppersb.	200	37
Lachm.&Co.	100	19.25
Lahmeyr Elt	100	2.5
Lahmann	100	7
Lampl.Ges.	30	2.6
Lgn.Fin.Z.	40	1.3
Le ch.Bkr.	12	34
Leop. Sfr.	100	9.5
Leoloy.Ma	100	3.1
LindeEism	100	11.6
Lindenbaum	50	61
Linnstr. G.	100	28
Lingelsch.	25	4.5
Lorenz A.	50	45.75
Linze Eis.	240	33.0
Lithopone	300	18.75
Lowe&Co.	150	54.25
Herm.Lob.	100	—
Lorenz G.	150	6.5
Lothr.Wkz.	100	5
Luckenm.	50	1.5
Lüdsch. M.	600	6.1
Lussn.W.	100	3.5
Luther Ma.	300	6.5
ugub.	80	43
do.Mahlen	40	5.5
Mainkraft	100	4
Mannesm.	50	32
Mannesm.R.	21	15.75
Mansfeld	150	13.75
Marc.on.S	35	57
Marienhütte	100	12
Mark.Wdfb.	50	—
Mkt.Kdhb.W	30	0.75
Mbb. a.Rh.	100	11
M. Baum	35	62.5
do. Brauer	100	13.25
do.Rudolph	100	13.25
do.Kamm	40	29.75
Maximilian	50	9.5
M.W.Lind	100	12.5
do. Sorau	50	33
MWZitta	50	11
Megwinkel	240	24.75
Mehlh. T.	110	6.25
Meinecke	340	12.75
Merkur W.	30	4.6
Dr.Meyer	15	1.87
Mey.Kash	100	22.6
Miag A.G.	125	8.6
Mix &Gen.	16	4.6
Mot.Deutz	20	37
M.Rüning	35	4.5
Mülh.Bgw.	20	94.5
C.Müller	20	35
MüllerSpf.	115	16.5
Nat. Auto	50	3.8
Neu.Schiff	40	5.9
Neo-West.	0	8.5
Ndl.Kohle	30	56
Nitritfabr.	50	2.25
do. Eisw.	25	31
do.Gummi	0	1.1
do.Lagerh.	0	—
do.Leder.	5	4
do.Steing.	50	40
do. Tr.Bur	50	18
Ndd Wolle	12	64
NordgTer.	—	—
Nh.Lk.Tr.	50	8.25
Obbayüber	93	3.8
Obsch.Eis	100	—
do.Eis.Ctr	200	38
do.Kokswerk	100	66
do.Pot.Z.	100	—
do. Textil	42	7
Schlbüscher	150	5
Oppenl.Z.	60	20.5
Orenst.&K.	100	20.5
Osbaung.	100	5.25
Ostwerke	75	33
Otten.Eis.	25	9.1
Panser	50	27
Pasch.Bed	20	75
Felperdo	100	4.5
Pfdmühle	50	42.5
do.Brauerei	30	41
Pfälzer M.	100	7
Plauen.Gd	150	7.5
do.Spinnerei	20	8
do. Tüll	30	6.8
Pogesd.Z.	50	4.75
Poesnecker	50	2.75
Polyphon	200	7.1
Pongs&Zi.	100	9.1
Porges&W.	75	8.5
Pr.Al.W.Zll	0	—
A. Prang	80	4.75
Pressp.Un.	50	13.6
RasquinF.	50	13
Rating.Wa.	400	14.25
Raumw W.	400	3.8
Rawab.Sp.	100	—
Rdsch.Ab.	100	20
Reinck.I.B.	40	23.5
Reichsölf.	30	15.6
Reisiger M.	100	15.5
Rheidt K.	0	15
Reihn.Brk.	500	43.6
Rh. Chem.	150	4
do.Lickr.	100	14.25
do.Gerbst.	40	—
do. Metall	7	—

	27.2.	28.2.
Rh.Mbel	150	6.3
do. NBgw	30	175
Rh.Spgl.	100	30.25
do.Stahlw.	50	43.12
Rh. W.Ind	7	—
Rösch.	100	12.5
do.Spgel.	160	9
do. Z.-Ind.	112	40.5
Rhenania	200	11.75
RheidtEis	25	9.4
Rich.Daw.	300	17
Riebeck M.	400	57
RiedelI.D.	26	10
Riebm&S.	75	8.5
Ritter.W.	250	5.1
Rockstroh	256	80
Röderglbk	60	124
Rombach	125	31.37
Rosenh.P.	100	61.25
Rostis.Bz.	10	31
to Zucker	40	50
Rotophot	100	6.5
Rückforth	100	2.5
Ruscher	20	8.25
Rütgerwk.	400	21.75
Sachsenw.	50	3.25
do.Karton	150	4.75
do.d.Dbhl	40	49
do Kaunig	550	—
do.Th.P.	100	16
do.Wagg.	100	7
do.Webst.	600	12.25
Salinesk	40	42
Sangerh.B	30	46
Sar.Schok.	20	9.375
Sauerbr.M.	25	9.3
Saxon.F.Z.	50	16.5
Schaaf.Bl.	30	11.25
Schnidand	75	39.5
Schar.chn.	400	50
Scheidt W.	16	38
Schl.Bu.Z.	254	49.25
do.Sb.Pf.	254	88
do. Zellst.	40	10
do.Leim.K.	50	10.25
do.Rhein.	50	6.5
do.Pot.Z.	100	18.5
do. Textil	42	7
Schlbüscher	150	5
Schneid.H.	150	9.7
Scholl.Sa.	100	107
Schubg.Ap.	100	22.5
Schöndfl.	15	6.5
Schönbch.	75	46
Schorch Z.	100	16
Schott K.	150	40.25
Schrgtzk.	200	27.5
Schubb&Sb.	300	14
Schwabenbr.	100	62.12
Schwabl.H.	100	—
Schwarz.v.	600	31.25
Schwarzkopf	100	31.5
Schweinfth	50	108.5
Schwkmm.	50	4.9
Seidenw.A.	100	22.5
Seg.Ind.	100	4.4
Seng.Gdg.	100	3.75
Senftenb.	100	22.5
do. Gas	30	34.5
Siemt&H.	15	61
Siemens	15	13.6
Sinner	15	1.7
Spinnerei	20	60
Spinnw.Gb.	124	20
Stahlwerk	20	41.5
Stadl.Ce.	100	53
Stadl.Bau	100	19.5
Stettb.Bau	20	4
do.Jul.W.	200	5.2
Stettiner V.	100	31.25
Stöckicht	15	4.7
Stolz K.	100	76.1
Stowe Nähm.	100	3.6
Stolb.Zink	200	4
Strassbh.	100	260
Stuttgarter	600	94

	27.2.	28.2.
Tafelglas	100	10
Teckelbdm	200	20.75
Teichgr.Bl.	17	4
Tel. Leo	385	7.125
Tel.-Kab.	0	—
TembFabr	—	—
Terra AG	100	8.125
Teut.Mob.	100	42
Thomé Pr.	70	4
Thörl Textl.	75	10.5
Thür.Bleiw.	100	68
do.Salin	50	5
Tietz L.	100	5.125
Tit.&Kirp.	150	40
Tresch.Z.	100	5.1
Triptis	150	25
TuchAachen	31	8
Tülffinghs.	100	7
U. Unger	100	10.25
Unionbau	60	2.6
Uni'.chem.	100	26.25
Unkauw.H.	75	16
Unionsbier	125	11.12
Varz.Pap.	100	10.1
VerBF Gs	0	6.6
do. Mörtel	0	3.125
do.obst.Hb.	150	2.1
do.dt.Rick	100	37.5
do.dt.Petr	0	—
do.Flachs	500	—
do.Ginst.	300	68
do.Gothan	40	2.125
do.Kabel	100	7.5
do.K.Trots	500	4.6
do.W.Tuch	200	8.75
do.Metallbd	100	22.0
do.Pinsel	104	22.5
do.Z.Schl.	150	30
do.Gummi	150	17.75
do.FrkSch	70	3.87
do.Smyr.	100	4.125
do.Ulm.Z.	120	14.1
do.Ultram	38	2
do.Opyo W	100	128
do.Zucker	100	4.5
Vogtländ.Gr	50	3.6
Vogtl.Ma	14	15.5
Vorwerk	100	4.5
do. V.-A.	0	2.3
Vorw.Kl.	250	31.20
Wickl.Ma	100	28
Wicl.Fr.	256	19.25
Wilk.Bkl.	30	5
WilkTamp	150	19.25
Wilm.Mot.	100	16.75
Wirk.Gdb.	100	43
WittkTel.	100	13.1
Woll	100	14
WrodeMasch	100	27.5
Wunderl.	60	34
Zeitl.Kocl	100	5
Zellst.Ges.	100	2.75
do.Waldh.	100	14.5
Zimmerm.	100	2.1
Zwickau S.	20	3.5

Variable Kurse (in Billionen Prozent)

	27.2.	28.2.
Goldanleihe	—	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—	—
Preuss. Staatsch.	620	—
Oesterreichische Staatsbahn	—	—
Bahlmore	—	—
Dtsch. Erdöl	11	—
Barmer Bankverein	4,25	—
Darmstädter Bank	14,4	—
Deutsche Bank	14,1	—
Diskonto-Gesellschaft	17,75	—
Deutsch-Austral.	54	—
Hapag	39,25—39	—
Hamburg-Südamerika	49,5	—
Hansa	19,5	—
Kosmos	40	—
Nordd.Lloyd	8,75—8,625	—
Rolandbk	22,375	—
Schultheiß-Patzenhofer	30,375	—
Adlerwerke	3,75	—
A.-G. für Anilin	18	—
AEG	13,25—13,375	—
Aschaffenburger Zellstoff	33,5	—
Augsburger N. M.	36,25	—
Bad. An. u. Soda	21,5—21,625	—
Bergmann Elektr.	—	—
Berlin-Anh.	11,25	—

	27.2.	28.2.
Berl. Masch.	19,25—19,125	—
Bing	5,625	—
Boehmer Gußstahl	1,1	—
Chem. Wasser	29,5	—
Chem. Grünau	18,75	—
Chem. Heyd.	7,5	—
Daimler	5,1—5	—
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	26,25	—